

**lokales.**

Die Telefonnummer der Abendpost ist: Main 2934.



**Kleines Mädchen von Brotwagen getötet.**  
Drei Automobilen wegen Fahrlässigkeit gestrichen verhaftet.

**An die Leserinnen.**

Wegen verspäteten Eintreffens kann das Dezemberheft der „Deutsche Hausfrau“ nicht morgen, sondern erst am Sonntag, den 13. Dezember, abgeliefert werden.

**Karze Stadtaussichten.**

Polizeinspektor John W. Downey hat der neugebildeten „New Vance“ Schwadron der Polizei seine eigene Maschine zur Benutzung übergeben und erklärte gestern, daß es unbedingt notwendig sei, daß die Schwadron zur schnellen Beförderung ein Automobil besitze. Er selbst wird in Zukunft das Automobil des Polizeidepartments benutzen.

**Kleines Mädchen von Brotwagen getötet.**

**Drei Automobilen wegen Fahrlässigkeit gestrichen verhaftet.**

**Drei Verkehrsunfälle durch Unvorsichtigkeit verursacht.**

**Nick Corozoyk mag tödliche Verletzungen erlitten haben.**

Dem Verkehrsmittel fiel gestern nachmittags die fünf Jahre alte Josephine Eford, aus No. 15 West Straße, zum Opfer, indem sie an der 12ten, nahe der Bryant Straße, von einem Ablieferungswagen der Detroit Wagon Co., der von Miles Cameron, 27 Jahre alt und No. 1765 Russell Straße wohnhaft, gelenkt war, getroffen und überfahren wurde.

Das Mädchen scheint von dem Pferde getroffen und unter die Räder des schweren Wagens geschleudert worden zu sein und war überfahren worden, ehe der Fahrer überhaupt wusste, daß sich ein Unfall zgetragen hatte. Cameron wollte weiterfahren, als er laute Rufe vernahm und als er sich umschaute, sah er das kind regungslos auf dem Straßenpflaster liegen. Er sprang ab und hob das Kind auf, legte es in seinen Wagen nieder und brachte es nach der elterlichen Wohnung; später wurde das schwer verletzte Kind nach dem Providence Hospital überführt, doch auf dem Transport dorthin wurde es vom Tode ereilt.

Cameron wurde unter der Anklage des Totschlags in Haft genommen und in der neunten Bezirks-Station eingesperrt, doch nach kurzer Zeit auf Anordnung des Coroners Notbacher wieder in Freiheit gesetzt, denn dieser Beamte hatte festgestellt, daß Cameron keine Schuld an dem traurigen Unfall beizumessen sei. Der Vater des getöteten Kindes war der erste einer, welcher Cameron von jeder Schuld freisprach. Cameron steht seit etwa einem Jahre in Diensten der Detroit Wagon Co. und gilt als vorlässiger Fahrer.

Zwei Automobilen wurden gestern im Nord Woodward - Distrikt unter der Verduldigung der Fahrlässigkeit von der Polizei in Haft genommen und in der Verhört Station eingesperrt.

James M. Wilson, No. 290 National Avenue, der Hilfs - Kassierer der Eriten und Old Detroit National Bank und Frank C. Ellis, No. 2711 Woodward Avenue, waren die Anklagten, doch wurde Wilson bald nach seiner Verhaftung und Ellis wenige Stunden später wieder in Freiheit gesetzt.

Wiltons Automobil frachte an der Greenwood Avenue, zwischen Stanton und Golden Avenue mit dem Gewicht des Nick Corozoyk, aus No. 797 Holbrook Avenue, zusammen; Corozoyk wurde von seinem Sitz auf das Kissen geschleudert und zog sich schlimme Verletzungen an ganzen Körper zu, die seine Heilung nach dem Grace Hospital notwendig machten. Die Hospitalärzte erklärten, daß Corozoyk lebensgefährliche Verletzungen davongetragen haben kann, denn sein Rücken wurde angeblich gebrochen.

Mächtige Scheinwerfer vor der Maschine des Frank Ellis verursachten den zweiten Unfall, dem Jrl. Martha Diethe, ein Dienstmädchen in Diensten des George D. Edwards, No. 39 Junge Avenue, zum Opfer fiel. Das junge Mädchen hatte jedoch eine Woodward Avenue Car an der Seward Avenue verlassen und wollte eben über den Straßendammschritten, um das Trottoir zu erreichen, als Ellis' Maschine angefahren kam. Das Mädchen wurde durch das grelle Licht der großen Scheinwerfer, die vorn an der Maschine angebracht sind, und das es geradezu blendete, konfus und ehe Ellis den Unfall verhüten konnte, war das Mädchen getroffen. Jrl. Diethe erlitt den Bruch eines Beines und andere schlimme Verletzungen und mußte nach dem Grace Hospital überführt werden.

Der elf Jahre alte Harold Osgood, ein Zeitungsträger aus No. 520 Canton Avenue, wurde gestern nachmittags an Canton Avenue, zwischen Berlin Straße und West Avenue, von dem Automobil des A. C. Bowman, No. 657 Canton Avenue, getroffen und zum Glück nur leicht verletzt. Bowman hob den Knaben in seine Maschine und brachte ihn in die elterliche Wohnung, wo ein Arzt sich des Verletzten annahm.

Horace S. Worthington, No. 496 Gratiot Avenue wohnhaft, wurde gestern nachmittags an Gratiot und Vibron Avenue wegen Fahrlässigkeit von Verkehrspolizist Frank in Haft genommen, nachdem er Frau A. C. Wilson, aus Highland Park, an genannter Straßenecke niedergefahren hatte. Worthington hatte die

Kontrolle über seine Maschine verloren und prallte dieselbe gegen einen Stein und fuhr auf das Trottoir, wo sich Frau Wilson mit vielen anderen Passanten befand.

Frau Wilson konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und wurde niedergefahren; sie wurde nach dem Bureau von Dr. L. P. Breitenbach, im Breitenbachgebäude gebracht und von dort aus, sobald sie sich erholt hatte, nach ihrer Wohnung überführt. Worthingtons Maschine frachte auch mit dem Automobil des A. W. Lash, No. 1003 Senburn Avenue, zusammen und beschädigte es schwer.

**Es ist zu viel des Guten.**  
Deutsche Vereine erbitten für sich Schonzeit.

Hilfsfonds - Veranstaltungen beeinträchtigen ihre Festlichkeiten.  
In Stadtverband - Versammlung wird Klage geführt.

Der Umstand, daß gestern der Turnverein zugunsten des Hilfsfonds für die Witwen und Waisen der im Krieg gefallenen Deutschen und Oesterreich-Ungarn ein Schauturnen veranstaltet hatte, veranlaßte die geistliche Delegation, die Sitzung des Stadtverbandes, die Sitzung so kurz als möglich zu gestalten, worauf von sämtlichen Anwesenden ein gemeinsamer Marsch nach der Turnhalle angetragen wurde.

Präsident Leo Laube eröffnete die Versammlung, die nach Erledigung der Routine-Geschäfte zur Aufnahme Herrn Kaisers Rev. Fr. Guertl von Schwan, Mich., als Einzelmitglied des Schritts. Präsident Laube stellte das „jungste“ Mitglied des Verbandes vor, der in mit stürmischem Applaus aufgenommenen Worten seiner Freude Ausdruck gab, an den Bestrebungen des Stadtverbandes aktiven Anteil nehmen zu können.

Da es die letzte Versammlung vor der im Monat Januar stattfindenden Generalversammlung und Beamtenwahl war, wurden einige Fragen in Zusammenhang mit der kommenden Generalversammlung besprochen, letztere sollte am ersten Freitag des Monats Januar stattfinden, der diesmal auf den 1. Januar fällt.

Angesichts des Umstandes, daß dies ein Tag ist, an dem ein voller Besuch der Versammlung kaum zu gewärtigen ist, wurde beschlossen, die Beamtenwahl auf den zweiten Freitag, d. i. den 8. Januar, zu verlegen.

Vize-Präsident Sternbach rückte hierauf aufmerklich, daß er in verschiedenen Vereinen die Beobachtung gemacht hätte, daß die patriotische Stimmung, die zu Beginn des Krieges geherrsch hat, ersichtlich erkaltet sei. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck und regte an, daß seitens des Stadtverbandes etwas gefehle, den Enthusiasmus für das alte Vaterland wieder zu erwecken. Eine Reihe von Rednern wies darauf hin, daß die zahlreichen in Interesse des Hilfsfonds für die Witwen und Waisen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn veranstalteten Festlichkeiten und Bazaar die üblichen Festlichkeiten der Winterferien, von deren finanziellem Erlösman häufig genug die Existenz der Vereine abhängt, schädigten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß über die Winterferien diese Interessen der Vereine Berücksichtigung fänden. Gleichzeitig wurde angeregt, daß um die Mitte des Monats Februar oder Anfang März der Stadtverband selbst eine Festlichkeit zugunsten des Hilfsfonds gäbe. Diese Anregung wird in der nächsten Exekutivsitung besprochen und der kommenden Generalversammlung die bezügliche Empfehlung unterbreitet werden.

Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, erfolgte die Verlesung der Versammlung.

**Reformanstalt für Frauen.**  
Gouverneur befürwortet solche in warmen Worten.

**Gründliche Reorganisation der Anstalt in Adrian nötig.**

Reiziges System trage zur Vermehrung der Verbrecherklasse bei.

Gouverneur Ferris war gestern abend der Hauptredner bei einem Banquet der „Detroit Collegiate Alumnae“, aus Damen bestehend, und im Verlaufe seiner sehr interessanten Ansprache erklärte er, daß er sein möglichstes beitragen werde zur Erlangung einer Reformanstalt für Mädchen, und daß die Zeit nahe sei, wo Strafanstalten nicht länger Institutionen zur Bestrafung, sondern zur Behandlung von Verbrechern sein werden. Er sprach die feste Ueberzeugung aus, daß die Legislatur willens sein werde, die nötigen Schritte zu tun, wenn ihr nachgewiesen werde, daß eine solche Reformanstalt im Interesse des Staates nötig sei.

Der Gouverneur hatte umfassende Statistiken gesammelt zur Begründung seiner Darlegungen. Die Anstalt, die er ganz besonders im Auge habe, sagte er, sei die Industriehalle in Adrian für Mädchen, in welcher eine gründliche Umgestaltung nötig sei. Eine dort vorgenommene Untersuchung habe ergeben, daß von den 385 Insassen nur zwei geistig normal seien, alle anderen seien es in mehr oder weniger hohem Grade nicht. Die Anstalt ist überfüllt und keine Methode vorhanden, um diejenigen, für welche keine Hoffnung der Reformierung vorhanden ist, von den anderen zu trennen. Mädchen, die dorthin gelangt werden, können gehalten werden, bis sie das 21. Lebensjahr erreichen; dann müssen sie entlassen werden und die große Mehrzahl von ihnen trage nachher zur Erzeugung von mehr geistig defekten Kindern bei, aus denen sich später die Verbrecherklasse rekrutiere. Diese Mädchen sollten auf unbestimmte Zeit in eine Anstalt gefahrt und erl. entlassen werden, wenn sie geheilt sind, wenn dies überhaupt möglich wäre. Es sei ein himmelstreichendes Unrecht, Mädchen, die unfähig sind auf die Verbrecherlaufbahn geraten sind, in tägliche Verurteilung zu bringen mit solchen geistig schwachen, die dieselbe freiwillig betreten haben und unverderblich seien.

Statistiken bewiesen, sagte der Gouverneur, daß von 25 bis 50 Prozent aller Verbrecher geistig nicht normal sind; 50 Prozent der gefallenen Frauen in Michigan seien geistig defektiv, ebenso eine Mehrzahl der Armen (Paupers) und zwei Drittel der Schwachsinnigen hätten diese Schwäche ererbt. In der Anstalt in Adrian seien 21 Jahre alte Mädchen, die geistig nur acht Jahre alt sind und was kann man sich unglücklichen Geschöpfen erwarten, wenn sie in die weite Welt geschickt werden? Die Frauen, die sich die Aufgabe gestellt haben, eine Reformanstalt für Frauen in Michigan zu errichten, sollten vor allem eine vollkommene Reorganisation der Anstalt in Adrian fordern. Er sei überzeugt, daß jedes Mitglied der Legislatur die Notwendigkeit eines solchen Schrittes einsehen werde, wenn ihm Statistiken und Tatsachen vor Augen geführt werden. Die Bürgerstadt müsse jedoch ihre Wünsche geltend machen. Er glaube, daß in nicht allzulanger Zeit jede Strafanstalt ein Laboratorium besitzen wird zur Untersuchung der geistigen Fähigkeiten der Insassen. Auf alle Fälle werde er auf die Reorganisation der Anstalt in Adrian und Trennung der gefährlichen Elemente von anderen bestehen.

**Smith war helle.**  
Gefangen: verurteilt, ihn zu überhöhlen.

James Sheehy wurde gestern abend durch Detektiv George Smith von Rochester, N. Y., zurückgebracht und wird sich auf die Anklage des Diebstahls von \$225 in Gold und \$900 in Checks von der „Auto Lunch“ in der Woodward Avenue, wo er beschuldigt war, verantworten müssen.

Sheehy ist ein Schläuberger und verurteilt, den Detektiv in eine Falle zu locken. Als sie sich nämlich in Rochester auf dem Wege zum Wagners befanden, meinte er, daß es eine schönere Reize wäre über Canada; aber der Detektiv war helle und antwortete: Nothing doing. Sheehy hätte nämlich, so bald als der Insassen in Canada befand, seine Freiheit suchen können und er hätte in Freiheit gesetzt werden müssen. Sheehy soll eingekerkert haben, daß er das Geld gestohlen habe, um sich in Rochester auf die Anklage der Ermordung einer Frau im vergangenen Juli verteidigen zu können. Es soll jedoch eine Anklage gegen ihn erhoben worden sein.

**War ein schöner Erfolg.**  
Das geistige Schauturnen des Sozialen Turnvereins.

Der Soziale Turnverein veranstaltete gestern abend sein übliches Herbst - Schauturnen und zwar wird der Erlös von demselben dem Hilfsfonds für die Witwen und Waisen gefallener deutscher und österreich-ungarischer Krieger zufließen. Umsonst erzielbar war der zahlreiche Besuch der Veranstaltung, die sich durch ganz vorzügliche Leistungen der Mitwirkenden auszeichnete.

Zur Einleitung des eigentlichen Schauturnens hatte sich die gesamte Turnerschaft auf der Bühne gruppiert und der erste Sprecher des Turnvereins, Hermann Köppner, hielt in kurzer Ansprache die Anwesenden willkommen, worauf er Turner Henry Pfeiffer vorstellte. In kurzen Worten erklärte dieser, daß die Veranstaltung in erster Reihe den Zweck habe, den Freunden des Turnvereins und des deutschen Turnvereins die während des vergangenen Jahres gemachten Fortschritte vor Augen zu führen. Er sprach seine Freude über die zahlreichen Beiträge der Teilnehmer aus, die sich an der Veranstaltung beteiligten, besonders in anbeachtenswertem Maße, dem der Erlös gewidmet sei. Der Redner sprach dann weiter über den Krieg, zu welchem Deutschland durch die Heterien und Maginationen Englands gezwungen wurde, die Siege, welche die deutschen und österreich-ungarischen Armeen erlitten haben, aber auch das Elend, das der Krieg im Gefolge haben müsse. In scharfen Worten kritisierte er die englisch-amerikanische Presse wegen deren vorteilhaftigen Berichterstattung und schloß mit dem Wunsch, daß der Krieg bald mit einem glänzenden Siege der deutschen Waffen sein Ende erreichen möge. Dem Redner wurde begeistert Beifall gesendet.

An dem sich nun entwickelnden Schauturnen beteiligten sich fürwahr alle Klassen unter Leitung des Turnlehrers Boigt und legten die Vorführer glänzenden Beweis ab von der aufopfernder Mühe, die er seiner Aufgabe widmet. Tänze, Marchschüngen, Freiübungen, Geräteturnen wurden mit einer Grazie, Kraft und Brauour ausgeführt, die höchsten Lob verdienen und wo alle Mitwirkenden solch gutes leisteten, ist es unnötig, auf Einzelheiten einzugehen. Der gependete reiche und wohlverdiente Beifall legte beredtes Zeugnis ab davon, daß das Publikum die Leistungen würdigte.

Abwechslung in die Vorführung brachten die Vorträge des Gausstatters Männerchors und des Gesangsvereins Concordia, die großen Beifall fanden. Weiter zur guten Unterhaltung trug das Orchester bei und die ganze Veranstaltung nahm einen höchst zufriedenstellenden Verlauf.

**Zuwelierladen übt Anziehungskraft aus.**  
Sollan'sches Geschäft zum fünften Mal gegen beraubt.

Nur etliche Taschenuhren scheinen gestohlen zu sein.

Zum fünften Male seit vergangener September wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt in den Schmuckwarenladen von Sol Sallan, No. 94 Woodward Avenue, doch scheinen die Räuber diesmal wenig Beute gemacht zu haben, obgleich sie einen ganzen Haufen von allen möglichen Schmuckstücken zusammengegrast und zum Mitnehmen fertig gemacht hatten. Nur etliche Taschenuhren werden vermißt.

Der Einbruch wurde kurz nach Mitternacht von Polizist William Maloney entdeckt, der knapp eine halbe Stunde zuvor an dem Laden vorbeigegangen war und alles in Ordnung befunden hatte; er sah etwas Glitzerndes auf dem Trottoir wenige Schritte von der Tür zu dem Zuwelierladen liegen, hob es auf und entdeckte, daß er eine Diamant-vorriednadel gefunden hatte. Sofort leitete er eine Untersuchung ein und stellte fest, daß das Schaufenster des Sallan'schen Ladens mit einem stumpfen Instrument zertrümmert und die gesamte Auslage an Schmuckstücken in eine Ecke des Fensters zusammengegrast worden war. Von dem oder den Einbrechern fehlte jegliche Spur, doch waren Hutflecken am Schaufenster deutlich sichtbar, woraus ergeht, daß der Gauner beim Hineingehen in den Schaufensterraum sich an dem Glase geschnitten haben muß.

Sallan wurde benachrichtigt und stellte nach kurzer Ueberdacht fest, daß mehrere Uhren verschwunden waren. In allen vorherigen Verantwortungen hatten die Räuber bedeutende Beute, die jedoch jedesmal wieder gefunden wurde; die Räuber wurden bis jetzt noch jedesmal ertappt und sie alle sehen ihrem Prozeß im Refordersgericht entgegen.

Je größer der Glanz, den die englische Kriegsgerichtshof über Deutschland verapfen, desto gieriger verfolgen ihn die anglophilen Zeitungen.

**Newcom unter \$5000 Bürgschaft gestellt.**  
Wegen Totschlags an Frl. Agnes Brown zum Prozeß festgehalten.

**Coroner sagt aus, Gefangener sei total betrunken gewesen.**

Schwestern getöteter junger Dame als Zeuginnen vernommen.

Horace S. Newcom, No. 70 Chandler Avenue wohnhaft, der Geschäftsführer und Vize-Präsident der vertriebenen American Bohreterie Co., wurde heute vormittags von Polizeirichter Gainer unter \$5000 Bürgschaft mit zwei Sicherheiten zum Prozeß vor den Geschworenen an das Refordersgericht überführt. Newcom ist des Totschlags angeklagt und beschuldigt, am Abend des 27. Ochober's Frl. Agnes Brown an Woodward und Kirby Avenues niedergefahren und getötet zu haben.

Das Polizeigerichtshörverhör mußte von Zeit zu Zeit vertagt werden, weil zwei andere Schwestern der Getöteten, die ebenfalls von dem Auto Newcoms getroffen und schwer verletzt worden waren, das Harper-Hospital noch nicht hatten verlassen können. Gestern nachmittags fand einträglich das Verhör statt und mochten demselben der Bruder und die drei Schwestern derselben dem Verhör bei; die Schwestern wurden als Zeuginnen vernommen. Die Zeugenaussagen des Coroners Burgef, der Newcom nach der Tötung der jungen Dame in der Polizeistation einen Verhör unterlag, waren wohl die wichtigsten Angaben, denn, trotz der Proteste des Verteidigers, George Kelly, sagte der höchste Countybeamte aus, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß Newcom schwer beschuldigt war, als er ihn eine Stunde nach erfolgtem Unfall in der Station aufsuchte.

Gestern vormittags stellte Richter Gainer, vor dem das Verhör gestern nachmittags stattgefunden hatte, Newcom unter die hohe Bürgschaft und hielt ihn zum Prozeß vor dem Refordersgericht fest.

**Aktien werden verkauft.**  
Um einen kleinen Anfang zu machen zur Besserung der Wohnverhältnisse, hat das „Housing Reform Comite“ des 20. Century Club die „20. Century Home Building Association, Limited“ organisiert mit einem Aktienkapital von \$25,000 zu \$10 per Aktie. Zweck ist Umbau alter Gebäude und Errichtung von wenigstens einem Musterheim; es wird gehofft, daß später das Kapital erhöht und Banken in größerem Maßstabe vorgenommen werden könnten.

Der geplante „Model Hod“ kann nicht errichtet werden, ehe wenigstens \$50,000 aufgebracht sind und die Unternehmer hoffen, daß ihnen das möglich sein werde. Es wird erklärt, daß sich das Unternehmen mit 14 Prozent bezahlen werde; die Vereinigung würde jedoch ihren Aktienbesitzern nur fünf Prozent davon bezahlen und den übrigen Teil verwenden zur Besserung der Verhältnisse der Mieter. In anderen Städten hätten sich solche Unternehmen nicht allein als segensreich erwiesen für die Mieter, sondern auch als profitabel für die Unternehmer. Subventionen können gefordert werden an Frau George Johnston, Vorherrin des „Housing Reform Komites“ des 20. Century Club.

**Mädchen der Verblutung nahe.**  
Die sieben Jahre alte Freda Koller, deren Eltern in No. 1809 Hamilton Avenue wohnen, kam gestern nachmittags beim Spielen auf der Straße nahe der elterlichen Wohnung zu Fall und schlug mit dem linken Arm in einen am Boden liegenden Glasplitter. Das Kind schien der Verblutung nahe, als es nach dem Bureau des Dr. Kennedy, an der Hamilton Avenue, gebracht wurde und Dr. Kennedy stellte fest, daß der Glasplitter eine Schlagader zerschnitten hatte. Nach Anlegung des Notverbandes wurde Freda nach dem Grace-Hospital überführt.

Morgen abend beginnt in der deutschen evangelischen St. Mathäus-Gemeinde, Ecke Concord und Stuart Aves., Otto C. Haack, Pastor, eine Serie von illustrierten Vorträgen, welche bis auf Weiteres jeden Sonntag abend, um 7:30 Uhr beginnend, weitergeführt werden. Das Thema des ersten Vortrages ist „Die Schöpfung“ und wird derselbe reichlich mit vielen kolorierten Bildern illustriert. Am Vormittagsdienst, der um 10:15 Uhr seinen Anfang nimmt, redet der Pastor über die Entstehung der heiligen Schrift.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein der Jungen Leute eine große dramatische Unterhaltung, wozu herzlich eingeladen wird. Ein vorzügliches Programm ist dafür aufgestellt worden und wird jedem Besucher ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt.

**Weinem besten Freund!**  
Wenn andre an den Lebensarten stehen, zu Biegen stehen, wachst du Gratulant, doch daß du selber feste fannst begeben, wem war's bekannt?

Der gab dir je ein Pfündlein, wenn durchschmeilen dein Geschicklein eine Weile Zeit? Und, wie so oft, hält du es selbst ver-gessen — Aus Burtigkeit?!

Doch heute will ich dir zu Hilfe kommen, heut bist du fünftig, gib die Rechte her! Du hast im Sturm zwei Trümel durch-geschommen Am Lebensmeer. Wer weiß es wohl, wie schwer die Fahrt gewesen? Du bist kein Großer, doch nicht unbekannt; Nun sollen sie's in diesen Zeilen lesen Vom Gratulant.

Dein Name klingt so edel wie irgend einer, Denn nie gemein und niedrig war dein Sinn, Und einen solchen Freund wie du hat keiner Wie ich es bin. Drum heb dein Glas, wir wollen Schmaus trinken. Mein lieber Eskar — aus dem Inten-tsch! Und mögen dir verbiente Ehren winken Von dem Barnach!

Dein nächster Montag an wird Gentr Nord eines der Gebäude des Nord-Hospitals, früher Detroit General Hospital an Hamilton Avenue und West Grand Boulevard, zur Unterbringung von heillosen Beschäftigungslosen verwendet, die dort Quartier und Frühstück erhalten sollen. Bisher sind Betten für ungefähr 50 eingerichtet worden, doch wird deren Zahl vermehrt werden; es sollen nur Männer aufgenommen werden, die es wirklich verdienen.

Vor mehreren Tagen besprach Nord im Handelsratgebäude mit mehreren anderen bedeutenden Geschäftsleuten die herrschende Arbeitslosigkeit und wurde während des Gespräches gesagt, daß sehr viele der Arbeitslosen nach Detroit gekommen seien in der Hoffnung, in der dortigen Anlage Beschäftigung zu finden. Darauf antwortete Nord, daß er in diesem Falle sich wenigstens eines Teils dieser Leute annehmen würde und er traf sofort die nötigen Anordnungen.

**Gingefandt.**  
Das Konzert der Jungen Leute der St. Lukas-Gemeinde letzten Mittwoch und Donnerstag war so gut besucht, daß wir uns gebührend fühlen, allen Gönnern und Freunden die uns mit ihrem Besuch beehrten, hiermit den herzlichsten Dank auszusprechen. Selbst am Mittwochabend bei all dem Regenwetter war die Halle dicht besetzt. Die Vorstellung der „Old Maid's Club von Hamilton“ war höchst gelungen; der Schwan „Ein Telegramm“, dargestellt von Herrn Fred. Derfinski und Fräulein Ida Dieffenbach, wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen und die „Mistress“ erregte erl recht die höchste Beifall. Jeder der Darsteller hat auch nicht nur sein Bestes versucht, sondern auch geübt. So blieb nach der vielfachen Mühe auch der finanzielle Erfolg nicht aus. Den vielen Geschäftsführern, welche durch ihre Anzeigen unfer Unternehmen unterstützten, sagen wir ebenfalls unseren besondern Dank.

**In memoriam.**  
In liebevoller Erinnerung an meine geliebte Mutter  
Louise Jennings,  
welche heute vor vier Jahren starb, von mir aber nicht vergessen wurde.  
Amalie Brand, Tochter  
Detroit, 5. Dezember 1914.

In Erinnerung an den  
Frederick Brand, Sohn  
von  
Louise Brand, Tochter  
Detroit, 3. Dezember 1914.

Am 10. und 11. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein der Jungen Leute eine große dramatische Unterhaltung, wozu herzlich eingeladen wird. Ein vorzügliches Programm ist dafür aufgestellt worden und wird jedem Besucher ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt.